

Sendesperrfrist: Dienstag, 2. Juni 2009, 10.00 Uhr

Außerordentliche Hauptversammlung
Hypo Real Estate Holding AG

Rede des Vorstandsvorsitzenden

2. Juni 2009

Dr. Axel Wieandt
Vorsitzender des Vorstands
Hypo Real Estate Holding AG, München

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionäre,
meine verehrten Damen, sehr geehrte Herren,

Im Namen des Vorstands begrüße ich Sie zu dieser wirklich **außerordentlichen Hauptversammlung**. Sie ist das Ergebnis der existenzbedrohenden Entwicklungen im Herbst 2008. Diese Existenzkrise führte zu sehr weitreichenden Veränderungen im Unternehmen, die auch den Vorstand betrafen. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Dr. Endres bereits erläutert hat, wurde der gesamte Vorstand vollständig neu bestellt. Ich spreche also heute im Namen eines neuen Vorstands zu Ihnen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen meine **Kollegin und meine Kollegen im Vorstand** vorzustellen:

- Manuela Better verantwortet das Ressort Risikomanagement.
- Dr. Kai Wilhelm Franzmeyer ist verantwortlich für Treasury und das Staatsfinanzierungsgeschäft.
- Frank Krings ist unser Chief Operating Officer und nimmt darüber hinaus interimistisch die Funktion des Finanzvorstands wahr.
- Als neuen Finanzvorstand hat der Aufsichtsrat zum 1. Oktober Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen bestellt. Er nimmt folglich nicht an dieser Hauptversammlung teil.
- Ich selber leite – zusätzlich zu meinen Aufgaben, die ich als Vorstandsvorsitzender wahrnehme - vorübergehend das Ressort Immobilienfinanzierung.

Wir alle haben unsere **Ämter in einer sehr schwierigen Situation übernommen**. Dies ist, und hier spreche ich für alle Vorstandsmitglieder, eine große Herausforderung, aber zugleich auch besondere Verpflichtung und Ansporn. Wir stellen unsere ganze Kraft in den Dienst der Hypo Real Estate, damit unsere Gesellschaft wieder in ruhigeres Fahrwasser kommt. Dennoch hätten wir uns Ihnen natürlich gern unter anderen Umständen präsentiert.

Die außerordentlich schwierige Situation, in der sich das Unternehmen befindet, betrifft nicht nur den Vorstand, sondern in gleicher Weise unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Lassen Sie mich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonderen Dank und große Anerkennung sagen für die geleistete Arbeit. Sie haben wesentlichen Anteil an der Neuausrichtung der Hypo Real Estate. Wir sind beeindruckt vom hohen Engagement der gesamten Belegschaft.

Angesichts der äußerst kritischen Lage war die Hypo Real Estate in den letzten Monaten gezwungen, **umfangreiche Unterstützung** der Bundesrepublik Deutschland, der Bundesbank und eines Konsortiums der Finanzwirtschaft in Anspruch zu nehmen. Nur so ließ und lässt sich der Fortbestand der Gesellschaft und der ganzen Gruppe sichern. Für diese Hilfe sind wir außerordentlich dankbar.

Die Bundesrepublik Deutschland ist über den **Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung "SoFFin"** mittlerweile unser bei weitem **größter Aktionär**. Der SoFFin hält derzeit 47,3 Prozent der Anteile der Hypo Real Estate Holding AG und strebt die vollständige Kontrolle an. Die aktuelle Beteiligungsquote des SoFFin resultiert aus zwei Maßnahmen:

- Erstens hat der Fonds Ende März eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital in Höhe von 60 Millionen Euro gezeichnet und damit einen ersten Beitrag zur Rekapitalisierung der Gesellschaft geleistet.
- Zweitens hat der Fonds den Aktionären der Gesellschaft Mitte April ein Übernahmeangebot unterbreitet.

Der SoFFin wird eine **Anteilsquote von 90 Prozent** erreichen, wenn Sie der heute zur Beschlussfassung anstehenden Kapitalerhöhung im Sinne des gemeinsamen Beschlussvorschlags von Vorstand und Aufsichtsrat zustimmen. Der SoFFin hat angekündigt, anschließend einen Squeeze-out durchführen zu wollen. Alle übrigen Aktionäre würden somit in absehbarer Zeit – gegen Zahlung einer angemessenen Barabfindung - ihre Aktionärsstellung verlieren.

Es ist uns sehr bewusst, dass dies für Sie als Aktionäre unserer Gesellschaft eine außergewöhnliche Situation darstellt. Wir wissen, dass einige Aktionäre eine **Beteiligung an** der heute zur Beschlussfassung anstehenden **Kapitalerhöhung bevorzugt** hätten. Viele hätten es darüber hinaus vorgezogen, **Aktionäre der Gesellschaft zu bleiben**.

Gleichwohl bitten Vorstand und Aufsichtsrat Sie heute in aller Eindringlichkeit um Ihre Zustimmung zu der Kapitalerhöhung, die zur Beschlussfassung ansteht. Dies geschieht aus einem einzigen Grund: Es gibt für die Hypo Real Estate **keine realistische Alternative zur Beteiligung des Bundes**. Anders – und dies sage ich mit allem Nachdruck – ist der Fortbestand der Gesellschaft und der Gruppe nicht zu sichern.

Nach diesen einleitenden Worten möchte ich mich nunmehr ausführlich den folgenden **drei zentralen Themen** widmen:

- Erstens, die Entwicklungen, die zur Krise der Bank führten und somit ursächlich für die heutige außerordentliche Hauptversammlung sind.

- Zweitens, die eingeleitete strategische Neuausrichtung der Bank, die nur mit Hilfe der heute zum Beschluss anstehenden Kapitalerhöhung fortgesetzt und umgesetzt werden kann.
- Drittens, die Notwendigkeit von Unterstützungsmaßnahmen, insbesondere auch Rekapitalisierungsmaßnahmen des Bundes.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich auf den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 nur insoweit eingehe, als er für den einzigen Tagesordnungspunkt der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung relevant ist. Der Jahresabschluss wird dann selbstverständlich Gegenstand der ordentlichen Hauptversammlung im August sein.

1. Krise der Hypo Real Estate und Auswirkungen

Krise der Hypo Real Estate

Damit, meine Damen und Herren, komme ich zu meinem ersten Punkt, der Krise der Hypo Real Estate. Die internationale Finanzkrise und die dadurch insbesondere bei der irischen Tochtergesellschaft DEPFA BANK plc. in Dublin hervorgerufenen Liquiditätsprobleme haben die Hypo Real Estate im September 2008 in eine **existenzbedrohende Situation** gebracht. Wie Sie wissen, löste die im Jahr 2007 entstandene Krise im Subprime-Segment des US-Hypothekenmarktes weltweite Turbulenzen an den Finanzmärkten aus. Diese trafen zwar nicht nur die Hypo Real Estate, sondern nahezu alle Banken. Was aber waren – aus heutiger Sicht - die Ursachen dafür, dass die Hypo Real Estate in so gravierender Weise von der Finanzmarktkrise getroffen wurde?

Die Finanzmarktkrise, die sich im Laufe des Jahres 2008 deutlich verschärfte, führte im September 2008 zum **teilweisen oder vollständigen Zusammenbruch einzelner Kapital- und Finanzierungsmärkte**. Nachdem die US-amerikanische Investmentbank Lehman Brothers Gläubigerschutz beantragen musste, kam ab Mitte September 2008 vor allem der Interbankenmarkt fast vollständig zum Erliegen, also der Markt, auf dem sich Banken untereinander Geld leihen. Ursache war der anhaltende Vertrauensverlust zwischen den Banken, das Risiko einer Kreditvergabe auf dem Interbankenmarkt war durch mögliche Probleme der kreditnehmenden Bank nicht mehr einschätzbar. Die Verhaltensweisen der Marktteilnehmer änderten sich deutlich:

- Erstens wurden Geschäfte am Geld- und Interbankenmarkt oder besicherte Finanzierungen nicht verlängert.
- Zweitens wurden die sehr kurzfristigen Kreditlinien gestrichen.
- Drittens mussten Banken, wie auch die Hypo Real Estate, höhere Barsicherheiten stellen.

Als Folge kam die irische DEPPFA BANK plc, die seit 2. Oktober 2007 ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Hypo Real Estate Holding AG ist, in existenzbedrohende **Liquiditätsschwierigkeiten**. Die DEPPFA BANK plc hatte in der Vergangenheit und noch im Jahr 2008 ihr Geschäftsvolumen erheblich ausgedehnt. Die Refinanzierung war in signifikantem Maße abhängig vom Interbankenmarkt und anderen kurzfristigen, unbesicherten Refinanzierungsmöglichkeiten. Im großen Umfang wurden kurzfristig refinanzierte Mittel langfristig herausgegeben. Dieses Geschäftsmodell hat sich als nicht krisenfest erwiesen. Die Beschaffung von Liquidität durch Verkäufe von Vermögenswerten war im Jahr 2008 aufgrund der illiquiden Märkte und der stark ausgedehnten Spreads nur sehr bedingt möglich. Diese Entwicklungen brachten im Sinne eines Dominoeffekts unter anderem durch konzerninterne Beziehungen wie Forderungen, Garantien und Patronatserklärungen dann auch die Hypo Real Estate Holding und die Hypo Real Estate Bank in eine existenzbedrohende Lage.

Diese Nachricht schockierte im Herbst 2008 die Öffentlichkeit und – verständlicherweise – Sie als Aktionäre der Gesellschaft. Ein **Gegensteuern** war in dieser Phase **nicht mehr möglich**. Das Handeln der damals verantwortlichen Organe muß vor diesem Hintergrund geprüft werden, der Aufsichtsrat hat eine entsprechende Untersuchung eingeleitet. Dann vorliegende Ergebnisse sollen Gegenstand der ordentlichen Hauptversammlung Mitte August sein. Wir müssen uns hier und heute mit der Zukunft der Gesellschaft befassen.

Maßnahmen zur Liquiditätssicherung

Die Krise der Hypo Real Estate ist aber nicht nur eine Liquiditätskrise, sondern auch eine Solvabilitätskrise. Dazu später mehr, zunächst werde ich auf die Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingehen:

Wir als neuer Vorstand sind dem drohenden Zusammenbruch der Hypo Real Estate mit all unserer Kraft entgetreten. Wir haben uns dabei in kürzester Zeit einer Vielzahl von Aufgaben und Problemen gewidmet. Zunächst hatten wir zu prüfen, ob die Gesellschaft Insolvenz anmelden mußte. Wir haben dazu Gutachten eingeholt und die Insolvenzreife kontinuierlich überprüft. Weiterhin haben wir die Kapitalkennziffern gemäß Kreditwesengesetz eng überwacht.

Wir mußten darüber hinaus umfangreiche Maßnahmen zur Sicherstellung des kurz- und mittelfristigen Liquiditätsbedarfs der Hypo Real Estate ergreifen. Dazu haben wir eng mit dem Bundesfinanzministerium, dem SoFFin, der BaFin, der Deutschen Bundesbank und einem Konsortium der Finanzwirtschaft zusammengearbeitet. Ohne die offene Kommunikation und den Pragmatismus aller beteiligten Parteien hätte die Hypo Real Estate nicht gerettet werden können. An dieser Stelle möchte ich mich daher ausdrücklich bei den genannten Parteien für die **bereits gewährte Unterstützung und die bisherige Zusammenarbeit bedanken**.

Das **Volumen der Liquiditätshilfe umfasste in der Spitze 102 Milliarden Euro**; Ende März haben wir davon 1,7 Milliarden Euro vertragsgemäß zurückgeführt. Alle Maßnahmen haben wir auch in der gemeinsamen Stellungnahme von Vorstand und Aufsichtsrat zum jüngst durchgeführten öffentlichen Übernahmeangebot des SoFFin erläutert sowie in unserem Geschäftsbericht 2008 und Zwischenbericht zum 31. März 2009. Ich beschränke mich daher an dieser Stelle auf einen Überblick:

- Zur Sicherstellung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs der Hypo Real Estate gewährte die Deutsche Bundesbank der Hypo Real Estate Bank am 28. September 2008 zunächst eine durch die Bundesrepublik Deutschland garantierte **Sonderliquiditätshilfe in Höhe von 35 Milliarden Euro**, die im Oktober 2008 aufgrund einer durch die Bundesrepublik garantierten Zwischenfinanzierung auf 50 Milliarden Euro erhöht wurde.
- Zur Ablösung dieser Liquiditätslinien stellten die Deutsche Bundesbank und ein Konsortium deutscher Finanzinstitute der Hypo Real Estate am 13. November 2008 eine **Liquiditätsfazilität in Höhe von 50 Milliarden Euro** zur Verfügung. Davon wurden im März 2009 1,7 Milliarden Euro getilgt. Diese Liquiditätslinie hat der Bund im Umfang von 35 Milliarden Euro garantiert. Die Bundesgarantien mit einer ursprünglichen Laufzeit bis Ende März 2009 wurden im März 2009 bis Ende Dezember 2009 verlängert.

Wir haben hierfür unbesicherte Assets in Höhe von 60 Milliarden Euro sowie Anteile an den operativen Tochtergesellschaften der Hypo Real Estate Holding verpfändet.

- Zusätzlich hat die Hypo Real Estate Bank ab November 2008 zur Sicherung der Liquiditätssituation weitere Stabilisierungsmaßnahmen nach dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz in Anspruch genommen. Dies betrifft Garantieübernahmen des SoFFin in einem Umfang von insgesamt 52 Milliarden Euro, die in mehreren Schritten gewährt wurden. Der gesamte Garantierahmen wurde im April 2009 einheitlich bis zum 19. August 2009 verlängert.

Diese kurzfristigen Liquiditätshilfen schränken aber unseren Handlungsspielraum ein und sind mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden, wenn man sie mit den Kosten für kurzfristige Refinanzierung am Interbankenmarkt vor der Krise vergleicht:

- Die laufenden Kosten für die Liquiditätsfazilität liegen, nachdem wir die Fazilität in unserem Sinne restrukturiert haben, immer noch rund 70 Basispunkte oder 0,7 Prozentpunkte über dem Referenzzinssatz Euribor. Dazu kommen über einen so genannten Besserungsschein mögliche zusätzliche Zahlungen.

- Für die kurzfristigen SoFFin-Garantien zahlen wir eine Bereitstellungsprovision von 0,1 Prozent pro Jahr für nicht in Anspruch genommene Garantien sowie 0,5 Prozent für in Anspruch genommene Garantien. Langfristige Garantien werden teurer sein.

In der Summe liegen die Kosten damit deutlich über den Margen im Staatsfinanzierungsportfolio der DEPFA Bank plc., das einen großen Teil unserer Bilanz in Anspruch nimmt.

Der zukünftige Liquiditätsbedarf ist stark von der Marktentwicklung abhängig. Auch wenn sich die Refinanzierungsbedingungen für die Hypo Real Estate in Zukunft schrittweise normalisieren sollten, erwarten Vorstand und Aufsichtsrat, dass die Rückführung der Liquiditätsunterstützung sicherlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Bisherige Maßnahmen zur Rekapitalisierung

In Folge der anhaltenden Finanzkrise, die sich insbesondere auch auf die Immobilienmärkte ausgedehnt hat, hat sich auch die **Kapitalsituation dramatisch verschlechtert**. Ich hatte zu Beginn meiner Ausführungen zu diesem Thema bereits darauf hingewiesen, dass die Krise der Hypo Real Estate nicht nur eine Liquiditäts- sondern auch eine Solvabilitätskrise ist. Auch hierüber haben wir schon Ende 2008 Gespräche mit dem SoFFin und den Aufsichtsbehörden, an erster Stelle mit der BaFin, aufgenommen. Lassen Sie mich kurz die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Rekapitalisierung der Hypo Real Estate schildern. Sie allein sind allerdings nicht ausreichend, um den Fortbestand der Hypo Real Estate zu sichern – darauf werde ich später noch ausführlicher eingehen.

Im Hinblick auf die erforderlichen Stabilisierungsmaßnahmen haben der SoFFin, die Hypo Real Estate Holding und die Hypo Real Estate Bank am 28. März 2009 eine **Absichtserklärung** unterzeichnet. Darin haben sich die Parteien auf die Rahmenbedingungen für eine Rekapitalisierung der Hypo Real Estate Holding durch Leistung von Einlagen sowie durch Garantieübernahmen zugunsten der Hypo Real Estate Bank gemäß den Vorschriften des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes verständigt.

Auf Basis dieser Absichtserklärung hat der Vorstand Ende März mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Hypo Real Estate Holding zu erhöhen. Im Rahmen einer **Barkapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital** wurde das Grundkapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre um 60 Millionen Euro erhöht. Der SoFFin hat die neu ausgegebenen Aktien zu dem gesetzlichen Mindestausgabebetrag von 3 Euro pro Aktie gezeichnet. Die Kapitalerhöhung wurde noch im März durchgeführt. Der SoFFin erwarb dadurch eine Beteiligung am Grundkapital der Hypo Real Estate Holding von 8,65 Prozent.

2. Strategische Neuausrichtung der Gesellschaft und Aufbau einer neuen Bank

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe zunächst die Krise der Hypo Real Estate dargestellt und unsere bisherigen Maßnahmen zur Liquiditätssicherung und Rekapitalisierung aufgezeigt. Im dritten Teil meiner Rede werde ich dann auf die erforderlichen weiteren Unterstützungsmaßnahmen eingehen. Zunächst möchte ich jedoch jetzt den Kernaspekt unserer Bemühungen um den Fortbestand der Hypo Real Estate erläutern, nämlich die Neuausrichtung der Gruppe. Es war und ist für uns zentral, einen Weg für die Zukunft der Hypo Real Estate aufzuzeigen. Denn eine Rettungsaktion muss in eine belastbare Zukunft führen, vor allem wenn dafür in signifikantem Umfang Steuergelder aufgewendet werden.

Deshalb hat unsere Arbeit – neben den eben dargestellten Aspekten, nämlich die Fortführung der Geschäfte und Abwendung der Insolvenz - **zwei strategische Schwerpunkte**, die wir in enger Abstimmung mit dem neuen Aufsichtsrat entwickelt haben:

- Erstens, die Erarbeitung einer Strategie für eine neu aufgestellte, zukunftsfähige Bank und
- Zweitens, die grundlegende Überarbeitung der konzerninternen Strukturen, Prozesse und Systeme

Dieser komplexe Prozess der strategischen Neuausrichtung der Hypo Real Estate kann naturgemäß nicht in wenigen Monaten abgeschlossen sein. Im Gegenteil, er wird voraussichtlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Wir setzen diese Arbeit mit höchster Priorität fort. Der SoFFin hat sich vorbehalten, das von uns erarbeitete Geschäftsmodell noch einmal zu überprüfen. Auch im Rahmen der beihilferechtlichen Würdigung der Unterstützungsmaßnahmen des Bundes, die die Europäische Kommission vornimmt, kann es noch zu gewissen Modifizierungen kommen.

Wir sind aber, sehr geehrte Damen und Herren, von der grundsätzlichen Neuausrichtung überzeugt und gehen sie deshalb sehr bestimmt an – die bereits umgesetzten beziehungsweise eingeleiteten Maßnahmen sind ohne Alternative.

Unternehmensstrategie und Geschäftsmodell

Die Krise hat eines klargemacht: Das **Geschäftsmodell der Hypo Real Estate** musste angepasst werden und ist weiter anzupassen an die veränderten Bedingungen an den Kapitalmärkten und die wachsenden Herausforderungen im Immobiliengeschäft. Die neue Strategie und das neue Geschäftsmodell haben wir bereits im Dezember 2008 erarbeitet. Die Umsetzung wurde sofort gestartet und erfolgt in mehreren Phasen. Bis Ende 2011 wollen wir diesen Konsolidierungs- und Neuausrichtungsprozess weitgehend abgeschlossen haben. Damit komme ich zu den Eckpunkten unserer neuen Strategie:

- Wir werden uns auf unser **Kerngeschäft der kundenfokussierten Immobilien- und Staatsfinanzierung konzentrieren.**
- In der **Immobilienfinanzierung** werden wir mit professionellen Immobilieninvestoren zusammenarbeiten und uns dabei im Wesentlichen auf Pfandbriefdeckungsfähige Finanzierungen und Märkte konzentrieren, mit Schwerpunkt auf Deutschland und Europa. Wir wollen zukünftig eher kleinere Finanzierungen auf die Bücher nehmen.
- Auch in der **Staatsfinanzierung** werden wir auf Pfandbriefdeckungsfähige Forderungen abstellen, mit stärkerem Fokus auf Deutschland als in der Vergangenheit.
- Auch wenn wir kurzfristig nur moderates **Neugesäftsvolumen** planen, ist es entscheidend, dass wir jetzt aktiv werden.
- Wie gesagt werden wir das Geschäft **überwiegend – aber nicht ausschließlich – über Pfandbriefe refinanzieren.** Dieses Modell entspricht unseren Stärken und den sich uns bietenden Marktchancen. Der Pfandbrief als Refinanzierungsinstrument hat sich in der Krise bewährt und zieht auch neue Emittenten an.
- Das neue Geschäftsmodell bedeutet aber auch, dass wir uns **aus Schwellenländern zurückziehen** und unsere **Aktivitäten in der Infrastrukturfinanzierung beenden** werden. Auch werden wir uns aus **nicht kundenbezogenen Kapitalmarktaktivitäten zurückziehen.** Die Infrastrukturfinanzierung passt nicht mehr zu unserem Refinanzierungsansatz, das Capital Markets und Asset Management-Geschäft birgt zu hohe Risiken.

- Wir werden außerdem das gesamte **Portfolio in zwei Teile gliedern**, die wir separat bewirtschaften:

Ein Portfolio wird die nach der Neuausrichtung als strategisch erachteten Aktiva enthalten – hier wird zukünftig Neugeschäft getätigt, und zwar in der **Immobilien- wie in der Staatsfinanzierung**. Rechtsträger für dieses Geschäft soll zukünftig die mit der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG zu verschmelzende Hypo Real Estate Bank AG sein. Diese soll in absehbarer Zeit unter einem neuen Namen operieren.

Das andere Portfolio, das mit rund 210 Mrd. Euro einen Großteil unserer Bilanz ausmacht, umfasst im Wesentlichen Aktiva öffentlicher Schuldner mit hoher Kreditqualität. Ein Teil dieser Aktiva ist allerdings auch mit hohen Risiken behaftet. Dieses Portfolio liegt größtenteils bei der DEPFA BANK plc. und ist nicht Teil des zukünftigen Kerngeschäfts unserer Bank. Es soll und muss als sogenanntes **Wertportfolio** im Zeitablauf abhängig von Marktentwicklungen werterhaltend und marktschonend zurückgeführt werden. Unsere grundsätzliche Strategie lautet hier: die qualitativ hochwertigen Assets halten, die Refinanzierungskosten optimieren und die Aktiva über Zeit geordnet abbauen. Dagegen wollen wir riskantere Portfolios intensiv managen und soweit möglich veräußern, wenn sich das Marktumfeld bessert.

Zusammengefasst bedeutet dies: Die strategische Zukunft des Konzerns sehen wir in einer Spezialbank für die Immobilien- und Staatsfinanzierung. Die Refinanzierung der ausgereichten Kredite soll zukünftig schwerpunktmäßig über Pfandbriefe erfolgen. Mit dieser Ausrichtung, davon sind meine Vorstandskollegen und ich überzeugt, hat der Konzern eine **klare strategische Perspektive**.

Veränderung der Strukturen, Prozesse und Systeme

Die Krise der Hypo Real Estate hat auch deutlich gemacht, dass die Strukturen und Prozesse sowie die Systeme innerhalb des Unternehmens grundlegend überarbeitet werden müssen:

- Wir haben daher unter anderem begonnen, **funktionsfähige Prozesse für das Risikomanagement und das Liquiditätsmanagement** zu etablieren – hier gab es Nachholbedarf. Auch der Kreditprozess steht auf dem Prüfstand.

- Weiterhin haben wir mit einer Reihe von Maßnahmen Strukturen vereinfacht und vereinheitlicht und damit die **Komplexität reduziert**.
 - So haben wir zum Beispiel die Hypo Real Estate Bank International auf die Hypo Real Estate Bank verschmolzen. Wir arbeiten zudem auf eine Verschmelzung der Hypo Real Estate Bank mit der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank hin.
 - Die Vorstände von Hypo Real Estate Holding und Hypo Real Estate Bank sind mittlerweile personenidentisch besetzt; alle Vorstände der Holding sind außerdem als Non-Executive Directors im Board der DEPFA BANK plc. in Dublin vertreten.
- Außerdem schließen wir **Standorte**, die nicht mehr zu unserer zukünftigen regionalen Aufstellung passen. 5 Standorte wurden bereits geschlossen, 15 weitere sollen in diesem Jahr noch folgen.
- **Tochtergesellschaften**, die nicht mehr Teil des künftigen Kerngeschäft sind, wie der Assetmanager für strukturierte Produkte Collineo und der Broker Dealer DEPFA First Albany Securities in den USA, haben wir **veräußert**.
- Ferner arbeiten wir an der leider unausweichlichen **Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten**. Der Abbau um rund 300 Mitarbeiter auf rund 1.500 Mitarbeiter ist bereits gesichert. Weitere Schritte werden bis zum Jahresende umgesetzt.
- Wir haben außerdem die **Führungs- und Organisationsstruktur** neu definiert und die Führungsmannschaft unterhalb des Vorstands neu aufgestellt.
 - Unsere Organisations- und Führungsstruktur basiert nun erstmals auf einem konsistenten funktionalen und divisionalen Ansatz über alle rechtlichen Einheiten hinweg. Wir haben damit funktionale Klarheit geschaffen, Überschneidungen beseitigt und die Governance der Gruppe nachhaltig gestärkt.
 - Der Abbau von Hierarchieebenen und die Einführung kürzerer Berichtslinien erleichtern die Arbeit über unterschiedliche Organisationseinheiten hinweg – so verbessern wir unsere Reaktionsgeschwindigkeit.
 - Des Weiteren haben wir Funktionen, die von zentraler Bedeutung für den Erfolg der Bank sind, geschaffen oder ausgebaut. Hier darf ich beispielhaft Global Workout und eine zentrale, konzernübergreifende Treasury anführen.

- Und schließlich investieren wir in die Zukunft des Konzerns. Das erste Modul einer komplett **neuen IT-Infrastruktur** ist über das Osterwochenende in Betrieb gegangen. Diese neue Informationstechnologie schafft die Voraussetzung, unsere neuen Prozesse durchgehend und hocheffizient auf einer integrierten und marktgängigen Plattform abzubilden. Hier ziehen wir mit unserem Wettbewerb nicht nur gleich, wir verschaffen uns einen Vorsprung.

3. Rekapitalisierung der Gesellschaft

Sehr geehrte Aktionäre,

die eingeleitete Umstrukturierung ist ein wichtiger Schritt zur Wiederherstellung der Profitabilität des Konzerns. Sie allein kann aber den Fortbestand nicht sicherstellen. Die Gruppe ist auf umfassende **Liquiditäts- und Kapitalhilfe** angewiesen, um ihr Überleben zu sichern. Mir ist es ein persönliches Anliegen, Ihnen dies klar und auch nachvollziehbar vor Augen zu führen angesichts der weitreichenden Auswirkungen, die dies für Sie als unsere Aktionäre hat.

Ein entscheidender Bestandteil der gesamten Rekapitalisierung – der allerdings noch nicht ausreicht, um die Gesellschaft hinreichend zu rekapitalisieren - ist die **heute zur Beschlussfassung anstehende Kapitalerhöhung**. Infolge der bereits durchgeführten Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital und des Übernahmeangebots des Bundes hält der SoFFin derzeit rund 47,3 Prozent unserer Aktien. Gegenstand der heute zur Beschlussfassung anstehenden Kapitalerhöhung ist eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu rund 5,64 Milliarden EUR. Die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung sollen ausschließlich von dem SoFFin gezeichnet werden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Auf Grund der Kapitalerhöhung beabsichtigt der SoFFin neue Aktien in dem Umfang zu zeichnen, der erforderlich ist, um ihm eine Beteiligung von 90 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft zu verschaffen. Bei der gegenwärtigen Höhe der Beteiligung des SoFFin in Höhe von rund 47,3 Prozent bedeutet dies eine Zeichnung von Aktien durch den SoFFin in einem Umfang von rund 986,5 Millionen Aktien. Bei einem Ausgabebetrag von 3 EUR pro Aktie ergibt sich ein Betrag von rund 2,96 Milliarden Euro, der der Gesellschaft zufließt.

Vereinzelte Aktionäre Bedenken geäußert, der Ausschluss des Bezugsrechts sei nicht vereinbar mit geltendem Recht. Wir können uns diesen Bedenken auch nach eingehender Prüfung nicht anschließen. Der Ausschluss des Bezugsrechts ist im Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz vorgesehen. Der SoFFin hat uns mitgeteilt, dass er nur unter der Voraussetzung weiteres Kapital zur Verfügung stellt, dass ein Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Im Interesse des Fortbestandes der Gesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat diesem Wunsch Rechnung getragen.

Notwendigkeit der Rekapitalisierung und Darstellung des Unterstützungsbedarfs

Lassen Sie mich nun auf die Notwendigkeit und Effekte einer Rekapitalisierung und die damit verbundenen Auswirkungen für Sie, unsere Aktionäre eingehen.

- Die Hypo Real Estate Group hat im **Geschäftsjahr 2008 einen hohen Verlust nach Steuern** von 5,5 Milliarden Euro erlitten. Der Verlust ist zum Teil zurückzuführen auf Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte (Goodwill) und anderer immaterieller Vermögenswerte aus der Erstkonsolidierung der irischen DEPFA BANK plc von insgesamt 2,5 Milliarden Euro. Hinzu kommen eine Reihe von Sonder- bzw. Einmaleffekten. Die operativen Erträge waren mit – 585 Millionen Euro stark negativ. Hier wirken sich Abschreibungen auf Wertpapiere in einem Volumen von rund 1,5 Milliarden Euro aus. Die Zuführung zur Kreditrisikovorsorge betrug als Folge der deutlichen Eintrübung der weltweiten Konjunktur und insbesondere den damit verbundenen Auswirkungen auf die Immobilienmärkte insgesamt 1,7 Milliarden Euro.

Auch das Ergebnis im **ersten Quartal 2009** nach IFRS war weiterhin von der Krise an den internationalen Kapital-, Finanzierungs- und Immobilienmärkten geprägt sowie von den Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützung, die ich bereits erläutert habe. So sank das Ergebnis vor Steuern auf – 406 Millionen Euro, nach Steuern auf – 382 Millionen Euro. Zum Vergleich: Im ersten Quartal 2008 hatte die Gruppe noch ein Ergebnis vor Steuern von 190 Millionen Euro ausgewiesen, nach Steuern waren es 148 Millionen Euro.

- Die Verluste im Geschäftsjahr 2008 haben das **Konzern-Eigenkapital nach IFRS** ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember 2008 auf 2,6 Milliarden Euro reduziert. Unter Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage war das Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2008 sogar in Höhe von - 1,5 Milliarden Euro negativ.
- Das verbleibende Eigenkapital ist kleiner als das **ökonomisch notwendige Kapital** zur Führung der Gruppe, wie Sie dem Risikobericht 2008 entnehmen können. Mit anderen Worten: Das Kapital reicht nicht aus, den Konzern in Bezug auf die derzeit im Bestand befindlichen Risiken fortzuführen. Wesentliche Risikotreiber sind hier die Ausweitung der Credit Spreads im Staatsfinanzierungsbereich im vergangenen Jahr sowie zusätzlich die Kreditrisiken im Bereich Commercial Real Estate, die aus höheren Ausfallwahrscheinlichkeiten und verminderten Immobilienmarktwerten resultieren.

- Darüber hinaus bestanden per 31. Dezember 2008 **Stille Lasten** auf der Aktivseite von rund 31,5 Milliarden Euro; sie resultieren im Wesentlichen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen im Staatsfinanzierungsportfolio der irischen DEPFA Bank plc. Hinzu kommen Stille Lasten in sonstigen Positionen von rund 1,7 Milliarden Euro. Diesen Positionen stehen bilanzielle stille Reserven auf der Passivseite von nur rund 10,7 Milliarden Euro gegenüber; per Saldo verbleiben also Stille Lasten in Höhe von rund 22,5 Milliarden Euro.
- Das **handelsrechtliche Eigenkapital** der Hypo Real Estate Holding AG hat sich zum 31. Dezember 2008 auf 0,7 Milliarden Euro vermindert. Hier wirken sich insbesondere die notwendigen Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte ihrer operativen Tochterunternehmen aus. Hätten wir bei der Bemessung der Abschreibung nicht von einer Unterstützung des Staats ausgehen dürfen, so wäre das Eigenkapital mit großer Wahrscheinlichkeit negativ gewesen.
- Für regulatorische Zwecke erfolgte die Ermittlung der Eigenmittel zu den Stichtagen 31. Dezember 2008 und 31. März 2009 jeweils noch ohne Einbeziehung des Jahresergebnisses 2008. Dies ergibt sich aus den regulatorischen Vorgaben, da zu diesen Meldestichtagen noch kein festgestellter Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2008 vorlag. Dieser ist jedoch Voraussetzung, um das Jahresergebnis berücksichtigen zu können. Unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses 2008 wären zum 31. Dezember 2008 die **aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalerfordernisse** nicht eingehalten worden. Die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital vom 31. März 2009 um 60 Millionen Euro führt hier nicht zu einer nennenswerten Veränderung. Zwischenzeitlich ist der Jahresabschluss für 2008 festgestellt und die regulatorisch erforderlichen Mindestkapitalquoten sind deutlich unterschritten.
- Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hat der Hypo Real Estate Holding für das Geschäftsjahr 2008 ein **uneingeschränktes Testat** erteilt. KPMG weist allerdings auf die Bestandsgefährdung hin: Wie KPMG als Ergebnis ihrer Abschlussprüfung dargelegt hat, muss eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, um den Fortbestand der Holding und des Konzerns sicherzustellen. Insbesondere setzt dies voraus, dass der SoFFin in ausreichendem Umfang Eigenkapitalunterstützung leistet und dass der SoFFin und das Konsortium der Finanzwirtschaft ihre Liquiditätsunterstützung aufrechterhalten und der SoFFin gegebenenfalls auch weitere Liquiditätshilfe zur Verfügung stellt.

Auch wenn die heute zur Beschlussfassung anstehende Kapitalerhöhung im Sinne des gemeinsamen Vorschlags von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen wird, benötigen wir **weitere Kapitalunterstützung**, um die Gesellschaft und die Gruppe durch die nächsten Jahre zu führen:

- Zum einen ist eine fortlaufende Gewährung von Liquiditätsunterstützung durch den Bund aus beihilferechtlichen Gründen nur möglich, wenn eine Kernkapitalquote von 7 Prozent nicht unterschritten wird. Diese fortlaufende Liquiditätsunterstützung ist aber zwingend nötig, damit wir den Fortbestand der Gesellschaft und der Gruppe sichern können.
- Zum anderen erreichen unsere Mitbewerber Kernkapitalquoten von 10 Prozent und mehr. Daran müssen auch wir uns orientieren, um wettbewerbsfähig zu sein und mittelfristig wieder eine eigenständige Refinanzierung anzustreben.
- Außerdem müssen wir Kapital vorhalten, um wahrscheinliche rezessionsbedingte Ratingveränderungen abfedern zu können, die zu einer Erhöhung der Risikogewichtung unserer Aktiva führen und die regulatorischen Quoten belasten würden.
- Schließlich benötigen wir insbesondere auch Kapital zur Abdeckung von erwarteten zukünftigen Verlusten und im Hinblick auf unerwartete mögliche Verluste. Wir gehen auch für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 von hohen Ergebnisbelastungen aus. Diese resultieren hauptsächlich aus drei Faktoren:
 - Aufwendungen für erhaltene Liquiditätsunterstützung, also die vorher erwähnten Kosten der Liquidität
 - Aufwendungen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung und Restrukturierung sowie
 - zu erwartende weiteren Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere im Zuge der Finanzkrise und des wirtschaftlichen Abschwungs; die Entwicklungen im Bereich gewerbliche Immobilien verfolgen wir mit großer Sorge. Das Volumen an Watchlist- und Problemkrediten in diesem Segment betrug per Ende des ersten Quartals 2009 rund 7,3 Mrd. Euro.

Im Ergebnis ist zumindest für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 mit einem negativen Vorsteuerergebnis zu rechnen.

Über die konkrete Höhe, den Zeitpunkt und den Instrumentenmix der weiteren Kapitalzufuhr führen wir Gespräche mit dem SoFFin.

Eines steht allerdings heute schon fest: Auch diese **weitere Kapitalunterstützung kann**, wie auch die bisherigen Maßnahmen, **realistischerweise nur vom Bund** kommen:

- Vorstand und Aufsichtsrat liegen keine Vorschläge Dritter vor, die eine angemessene Rekapitalisierung des Konzerns sicherstellen würden.
- Einzelmaßnahmen, wie der Verkauf von Vermögenswerten, können den Fortbestand des Konzerns angesichts der enormen Dimensionen des Kapitalbedarfs nicht sichern. Die Stillen Lasten in der Bilanz zeigen außerdem, dass eine Veräußerung von Vermögensgegenständen zu aktuellen Preisen in erheblichem Ausmaß Kapital vernichten würde.
- Vor allem aber kann kein dritter Käufer die notwendige umfassende Liquiditätsunterstützung bereitstellen, die bisher vom SoFFin garantiert wird und bei Bedarf ausgedehnt werden müsste.
- Die irische Regierung hat sich bisher nicht bereiterklärt, die in Dublin ansässige DEPFA Bank plc zu unterstützen, uns liegen keine Informationen vor, dass sich daran in Zukunft etwas ändern wird.
- Das Konsortium der Finanz- und Versicherungswirtschaft hat die Liquiditätsfazilität in Höhe von ursprünglich 50 Milliarden Euro nur in Verbindung mit erheblichen Sicherheiten und auf der Basis einer Bundesgarantie zur Verfügung gestellt. Eine Teilrekapitalisierung und damit verbunden eine riskantere Beteiligung am Eigenkapital war nicht gewollt.
- Hinzu kommt, dass der Bund für uns ein Aktionär besonderer Güte ist: Der Einstieg des Bundes ist von herausragender Bedeutung für die Kapitalmarktfähigkeit der Hypo Real Estate; das sehen auch die Rating-Agenturen.
- Eine Erhöhung des Kapitals über den Kapitalmarkt in dem erforderlichen außerordentlich großen Ausmaß ist in der gegenwärtigen Situation der Hypo Real Estate nicht zu realisieren. In der Krise haben nur profitable Banken aus der ersten Reihe mit diversifiziertem Geschäfts- und Refinanzierungsmodell Zugang zu den Eigenkapitalmärkten.
- Auch Debt-for-Equity-Swaps sind angesichts der existenzbedrohenden Situation keine praktikable Alternative. Es gibt keine Bank, die eine solche Maßnahme in der jüngsten Krise am Markt umgesetzt hat.

- Eine Bad Bank-Lösung, die derzeit diskutiert wird, aber noch nicht Gesetz geworden ist, könnte allenfalls eine begleitende Maßnahme sein. Der Effekt einer Auslagerung so genannter „toxischer“ Wertpapiere wäre bei der gegebenen Struktur unserer Bilanz sehr gering, weil deren Anteil in unserer Bilanz sehr unterdurchschnittlich ist. Solche Papiere stehen mit rund 3,7 Milliarden Euro in unserer Bilanz, das sind 61 Prozent des Nominalvolumens von rund 6 Milliarden Euro.

Eine Unterstützung durch den Bund zur Sicherung des Fortbestands des Konzerns ist somit – ich wiederhole das – ohne Alternative.

Betonen möchte ich auch, dass der Zufluss der Mittel aus der heute zur Beschlussfassung anstehenden Kapitalerhöhung sehr schnell erfolgen muss. Der Konzern unterschreitet – wie ich vorstehend erläutert habe – bereits zum jetzigen Zeitpunkt regulatorische Eigenkapitalanforderungen. Allein die Erwartung der zeitnahen Umsetzung der Unterstützungsmaßnahmen durch den Bund verhindert derzeit ein Einschreiten der entsprechenden Aufsichtsbehörden. Der neue Vorstand arbeitet hier mit den zuständigen Stellen eng zusammen.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die Europäische Kommission vor kurzem erwartungsgemäß ein förmliches **Prüfverfahren im Hinblick auf die Beihilfemaßnahmen des Bundes** eröffnet hat. Wir arbeiten auch hier eng und konstruktiv mit der Kommission zusammen. Wir sind zuversichtlich, dass die Kommission das Prüfverfahren mit einer positiven Entscheidung abschließen wird. Allerdings könnten aus etwaigen Auflagen der Kommission weitere Belastungen oder eine gewisse Modifizierung des Geschäftsmodells resultieren. Das fusionskontrollrechtliche Verfahren bezüglich der Übernahme der Hypo Real Estate durch den Bund ist dagegen schon erfolgreich abgeschlossen.

Bedingungen des Bundes für eine Kapitalerhöhung

Ich komme nun auf das Thema "Kontrollerlangung" durch den Bund zu sprechen, das für Sie alle verständlicherweise von hohem Interesse ist. Einleitend möchte ich hierzu folgendes in Erinnerung rufen: Ein Anspruch der Gesellschaft auf Unterstützung durch den Bund besteht nicht. Der Konzern ist allerdings aufgrund seiner Größe und der Verflechtung mit anderen Häusern der Finanzwirtschaft in hohem Maße **systemrelevant**. Die direkten und indirekten Folgen eines Zusammenbruchs wären daher kaum absehbar. Der Bund will uns daher stützen und das notwendige Kapital zur Verfügung stellen. Sie können sich jedoch unschwer die folgende Frage selbst beantworten: Wo stünde die Gesellschaft voraussichtlich, wenn sie wegen ihrer Systemrelevanz nicht vom Bund gestützt würde, und was würde dies für ihre Aktionäre bedeuten? Ohne Unterstützung des Bundes, und dies muss allen Beteiligten klar sein, gäbe es keine Basis für eine Fortführung der Gesellschaft und der Gruppe. Wir hätten bereits Insolvenz für die Gesellschaft beantragen müssen.

Ihnen ist bekannt, dass der Bund seine weitere Liquiditäts- und Kapitalunterstützung mit der Erlangung der **vollständigen Kontrolle über die Hypo Real Estate** verknüpft. Er hat hierfür bereits in seinem Übernahmeangebot eine Reihe von Gründen angeführt. Angesichts der Dimension des Mittelaufwands ist nach Einschätzung des Bundes die Zurverfügungstellung weiterer Mittel zur Stabilisierung aus haushaltsrechtlicher Sicht nur vertretbar, wenn erforderliche Restrukturierungsmaßnahmen auch rechtssicher, nachhaltig, kosteneffizient und zeitnah umgesetzt werden können. Der Bund stellt so sicher, daß er die für die Rekapitalisierung in großem Umfang nötigen Steuergelder umsichtig und vorsichtig einsetzt.

Allerdings bedeutet das auch: Eine **Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht**, die eine Verwässerung der bestehenden Aktionäre verhindern würde, ist **keine Option**. Sie erfüllt nicht die Voraussetzung des Bundes für die beabsichtigte hinreichende Rekapitalisierung. Deshalb ist auch der in vielen Gegenanträgen ausgesprochene Wunsch, die Kapitalerhöhung mit einem Bezugsrecht zu beschließen, zwar nachvollziehbar, aber nicht realistisch. Gleiches gilt für Vorschläge, die eine Einbeziehung der Gläubiger in die Rekapitalisierung zum Gegenstand haben. Derartige Überlegungen scheitern an dem Umstand, dass eine rasche und wirkungsvolle Stabilisierung nur mit Hilfe des Bundes erreichbar ist.

Hinzu kommen erhebliche **Kostensenkungspotenziale**, die sich nach Auffassung des Bundes aus dem Erwerb der vollständigen Kontrolle durch den Bund ergeben: Gehört die Gesellschaft dem Bund, kann dies die zeitnahe Rückkehr zu Refinanzierungen über den Kapitalmarkt erleichtern und die Refinanzierungskosten senken.

Angemessenheit des Ausgabebetrags von 3 Euro je Aktie bei der Kapitalerhöhung

Der Ausgabebetrag der neuen Aktien ergibt sich aus den Anforderungen des Aktiengesetzes: Aktien dürfen nicht für einen geringeren Betrag ausgegeben werden als den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf die einzelne Stückaktie entfällt. Dieser Betrag entspricht bei der Hypo Real Estate Holding 3 Euro. Er liegt damit deutlich über dem aktuellen Börsenkurs der Aktie. Vor allem liegt er über dem **inneren Wert der Aktie**. Dieser läge – auch nach Einschätzung unserer Berater - ohne Rekapitalisierung bei null. Dies ergibt sich bereits aus dem Folgenden:

- Ohne die Rekapitalisierungsmaßnahmen des SoFFin wäre das **Eigenkapital** der Hypo Real Estate Holding mit großer Wahrscheinlichkeit negativ.
- Ohne die Rekapitalisierung könnte die heute bestehende Unterschreitung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an **Kernkapital- und Eigenmittelquoten** nicht beseitigt werden. Folge wäre ein aufsichtsrechtliches Vorgehen und in der Folge ein Moratorium oder eine ähnliche Maßnahme seitens der Aufsichtsbehörde

- sowie gegebenenfalls eine sich daran anschließende Abwicklung des Unternehmens. Jede dieser Maßnahmen würde sich erheblich nachteilig auf die weitere Geschäftstätigkeit der Bank und damit auf ihren Unternehmenswert und Buchwert in der Bilanz der Holding auswirken.

- Schließlich ist zu berücksichtigen, dass die **Liquidität** des Konzerns derzeit nur durch zwei Maßnahmen gewährleistet wird:
 - erstens durch die bereits erwähnte, vom Bund mit 35 Milliarden garantiert Liquiditätsfazilität in Höhe von ursprünglich 50, jetzt 48,3 Milliarden Euro mit einer Laufzeit bis Ende 2009
 - und zweitens durch den vom SoFFin gestellten Garantierahmen in Höhe von 52 Milliarden Euro, der eine Laufzeit bis zum 19. August 2009 hat.

Der Bund hat die weitere Gewährung von Garantien davon abhängig gemacht, die vollständige Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen. Eine Nichtverlängerung dieser Liquiditätshilfen würde mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Insolvenz wesentlicher Konzerngesellschaften führen. Wir haben zwar keine Ermittlung des Liquidationswerts vorgenommen, gehen aber davon aus, dass im Insolvenzfall für Sie als Aktionäre kein Liquidationserlös verbliebe.

Weitere Maßnahmen des Bundes

Der Bund hat bereits anlässlich seines öffentlichen Übernahmeangebots weitere Maßnahmen angekündigt, die der Kapitalerhöhung folgen sollen. Nach der Kapitalerhöhung wird der Bund einen Anteilsbesitz erreichen, der es ihm erlaubt, einen sogenannten **Squeeze Out** durchzuführen. Der Bund hat bereits die Absicht erklärt, einen solchen Squeeze Out verfolgen zu wollen. Die gesetzlichen Regelungen sehen für diesen Fall vor, dass die Aktionäre eine angemessene Barabfindung erhalten.

Diese Abfindung steht heute aber nicht zur Diskussion. Die **Höhe der Barabfindung** legt der SoFFin fest; der Vorstand hat hierauf keinen Einfluss. Die Abfindung wird von einem gerichtlich bestellten Prüfer eingehend überprüft. Der Squeeze Out wird Gegenstand einer späteren Hauptversammlung sein.

Für Sie als unsere Aktionäre wird die Erlangung der vollständigen Kontrolle durch den Bund mit einem Verlust Ihrer Aktionärsstellung verbunden sein. Ich habe Verständnis dafür, wenn diese Tatsache bei Ihnen keine Begeisterung auslöst. Bedenken Sie aber bitte eines: Nur mit **umfassender Unterstützung des Bundes** kann der **Fortbestand des Konzerns gewährleistet** werden. Eine auch nur annähernd realistische Alternative hierzu gibt es nicht.

Der Vorstand ist dem Wohl der Gesellschaft verpflichtet. Diese Verpflichtung nehmen meine Kollegen und ich sehr ernst. Wir haben dabei neben den Interessen der Aktionäre auch die Interessen der Arbeitnehmer und des Gemeinwohls zu berücksichtigen. Wir haben, und dies muss ich betonen, in erster Linie Sorge zu tragen für den **Fortbestand des Unternehmens** und in zweiter Linie für **seine dauerhafte Rentabilität**.

Der Vorstand ist weiterhin mit einer existenzbedrohenden Ausnahmesituation konfrontiert. Diese Situation lässt uns keine Handlungsalternative zu einer Inanspruchnahme umfassender Unterstützung des Bundes in der vorgeschlagenen Form, wenn wir dem Wohl der Gesellschaft gerecht werden und ihre Fortführung sichern wollen. Die Kapitalerhöhung wird benötigt, um die Liquiditätshilfen zu verlängern und die für die Fortsetzung des Geschäfts notwendigen Kapitalquoten zu erreichen. Die zeitnahe Durchführung der heute zur Beschlussfassung anstehenden Kapitalerhöhung sowie die Gewährung darüber hinaus gehender Unterstützung durch den Bund sind angesichts der soeben dargestellten Situation zum Wohle der Gesellschaft aus Sicht des Vorstands unabdingbar und alternativlos. Vorstand und Aufsichtsrat bitten Sie deshalb eindringlich um Ihre **Unterstützung für die Kapitalerhöhung** – im Interesse und zum Wohl der Gesellschaft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.